

Weißeritz-Zeitung.

**Amts-Blatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königl. Gerichts-Ämter und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Mit der Ausgabe der heutigen Nummer, der letzten in diesem Jahre, richten wir an alle unsere geehrten Leser die Bitte, ihre Neubestellungen auf das nächste Vierteljahr recht bald zu bewirken.

Die erfreuliche Thatsache, daß die Auflage der „Weißeritz-Zeitung“ in fortwährender Steigerung begriffen ist, wird uns auch ferner Anregung sein, weder Kosten noch Anstrengungen zu scheuen, um unser Blatt in immer weitere Kreise als ein stets gern gesehenes einzuführen. Außer der Besprechung der localen Begebenheiten und der unseres ganzen Bezirkes wie unseres engeren Vaterlands, werden wir den politischen Zeitfragen unsere ganze Aufmerksamkeit widmen, auch ferner wirthschaftliche und andere Fragen besprechen, sowie die von Jedem so gern gelesenen Monatsberichte fortsetzen und auch im unterhaltenden Theile interessante und spannende Erzählungen veröffentlichen.

Bei einer Auflage von 1500 Exemplaren ist allen Bekanntmachungen die entsprechendste Wirksamkeit gesichert. — Der Preis für unser Blatt bleibt bei dem ferneren dreimaligen Erscheinen der bisherige: für das Vierteljahr nur 1 Mark 25 Pfg.

Wir hoffen, unsere alten Freunde uns zu erhalten und recht viele neue uns zugeführt zu sehen.

Dippoldiswalde, den 29. December 1876.

Die Redaction und Expedition der „Weißeritz-Zeitung,“ Amtsblatt.
Carl Jehne.

Amtslicher Theil.

Bekanntmachung, das Tanzwesen betr.

Nachdem das Königl. Ministerium des Innern Bedenken getragen hat, die in dem Tanz-Regulative der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 21. Januar 1875 nachgelassene Dauer der öffentlichen Tanzmusik bis Nachts 1 Uhr zu genehmigen, da die Beschränkung dieser Lustbarkeiten auf die Zeit bis Nachts 12 Uhr in den übrigen Theilen des Landes durchgeführt worden sei, so wird § 2 des gedachten Tanz-Regulativs dahin abgeändert, daß mit Beginn des Jahres 1877 öffentliche Tanzbelustigungen **Nachts 12 Uhr** beendet sein müssen.

Zu ausnahmsweiser Verlängerung der öffentlichen Tanzbelustigungen über Nachts 12 Uhr bedarf es der ausdrücklichen Genehmigung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Von dieser Genehmigung, ebensowie von der zu Abhaltung von Tanzbelustigungen an anderen als den in § 1 des Tanzregulativs genannten Tagen erteilten Erlaubniß haben die betreffenden Gast- und Schankwirthe unter Vorzeigung des ausgestellten Erlaubnißscheines dem Gemeindevorstande bez. dessen Stellvertreter rechtzeitig Anzeige zu erstatten.

Gast- und Schankwirthe, welche diese Anzeige unterlassen, werden mit 3 bis 15 Mark bestraft.

Dippoldiswalde, den 22. December 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Doffe.

Bekanntmachung.

Für den Behuf der Reichstagswahl aus dem Orte Hennemorsdorf gebildeten Wahlbezirk ist an Stelle des dasigen Gasthofes die Heymann'sche Schänke daselbst als Wahllocal bestimmt worden.

Dippoldiswalde, den 27. December 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Doffe.

Alphabetisches Verzeichniß

der
im Amtsblatte des Jahrgangs 1876 erlassenen Bekanntmachungen der Königlichen Amtshauptmannschaft, bez. Ersatzcommission und Bezirksschulinspektion.

Acten, Makulirung. Nr. 60.
 Altenberg, Sammlung für die Brandcalamitäten. Nr. 44.
 Aufgebote, Fristberechnung. Nr. 36.
 Aufhebung der Leichname activer Militärpersonen. Nr. 52.
 Bezirks-Arbeitsanstalt, Eröffnung. Nr. 20.
 —————
 deren Häuslinge. Nr. 79.
 —————
 Einlieferungen in dieselbe. Nr. 80.
 Bezirks-Ausschüßungen. Nr. 12, 38, 67, 93, 112, 128, 144.
 Bezirks-Strasse Geising-Zinnwald, Uebergabe an den Verkehr. Nr. 114.
 —————
 Dippoldiswalde-Glashütte, bsgl. Nr. 129.
 Bezirks-Strassenverdingung. Nr. 143.
 Bezirks-Tag, Abhaltung eines solchen. Nr. 46.
 Bezirks-Wahl eines Abgeordneten der Höchsthöflichen. Nr. 116, 120, 132.
 —————
 zweier ländlicher Abgeordneter. Nr. 126.
 Bibliotheken, Volks-, deren Unterstützung. Nr. 97.
 Bier, verdorbenes, das Verschärfen desselben. Nr. 83.
 Classificationsverfahren für Reservisten, dessen Resultat. Nr. 43.
 Epidemien, Anzeigerstattung hierüber. Nr. 146.
 Fortbildungsschüler, den Besuch der Tanzstätten. Nr. 98.
 Fortbildungsschule, deren Besuch von Ausländern. Nr. 137.
 —————
 Unterstützung aus Staatsmitteln. Nr. 32.
 Fremde, deren Legitimierung bei der Aufenthaltsnahme. Nr. 99.
 —————
 Mittheilung deren Confession an die Pfarrer. Nr. 138.
 Frenzel, Ermittlung der Herkunft. Nr. 98.
 Fuhrwerke, deren Bezeichnung. Nr. 66, 141, 149.
 Gaze, Warnung vor deren Verwendung. Nr. 138.
 Geburten, deren Anzeige an den Standesbeamten. Nr. 8.
 Gemeinbeanlagen der geistlichen Gebäude. Nr. 45.
 Gewerbesteuercheine, Verfahren bei deren Ausstellung. Nr. 144.
 Gutsvorsteher für das Forstrevier Hermsdorf. Nr. 21.
 —————
 " " " " Bärenburg. Nr. 31.
 —————
 " " " " Schmiedeberg. Nr. 137.
 —————
 für den Rittergutsbezirk Bärenclause. Nr. 93.
 —————
 " " " " Theisewitz. Nr. 115.
 —————
 " " " " Lungwitz. Nr. 126.
 Hebammenverpflichtungen. Nr. 14, 17, 23, 37.
 Hunde, Einschärfung bestehender Vorschriften. Nr. 26.
 Impfung, Hinweis auf die gesetzlichen Vorschriften. Nr. 31.
 Katholikenverzeichnisse, deren Einreichung. Nr. 108.
 Leichenfrauen, ihre Pflichten den Standesämtern gegenüber. Nr. 42.
 Masern, Anzeigepflicht deshalb. Nr. 146.

Militär-Ersatzgeschäft, Musterung. Nr. 28, 35.
 —————
 Aushebung. Nr. 65, 72.
 Militärpersonen, active, Aufhebung deren Leichname. Nr. 52.
 Pferdeaufzeichnung. Nr. 32.
 Pferdeschlachtereianlage in Georgensfeld. Nr. 105.
 Reichstagswahl, Aufstellung der Listen. Nr. 133.
 —————
 Wahlbezirke ic. Nr. 147.
 —————
 Aenderung von Wahlbezirken. Nr. 149, 151.
 Schießen, unbefugtes. Nr. 72, 121.
 Schüler, Ermittlung der Herkunft. Nr. 42.
 Schule, Stellvertretung des Lehrers. Nr. 106.
 Schulvoranschläge, deren Einreichung. Nr. 147.
 Selbstmörder, deren Ablieferung an den Operationscursus in Dresden. Nr. 114.
 Sonntagsfeier, Erlaubniß zur Sonntagsarbeit. Nr. 144.
 Sparcasse zu Schmiedeberg, Directorium. Nr. 2, 46.
 Standesbeamte, Entschädigung derselben. Nr. 38.
 —————
 Personalveränderung. Nr. 150.
 Stauanlage in Geising. Nr. 113.
 Sterbefälle, deren Anzeige an die Standesbeamten. Nr. 8.
 Tanzmusik, Schlußzeit. Nr. 150.
 Verpflichtungen durch die Gemeindevorstände. Nr. 94.
 —————
 " " " " Bürgermeister. Nr. 114.
 Volksbibliotheken, deren Unterstützung. Nr. 97.
 Wegebau-Unterstützungsgesuche, die beizubringenden Unterlagen. Nr. 114.
 Wegeeinziehung in Flur Maller. Nr. 15.
 —————
 " " " " Dittersdorf. Nr. 17.
 —————
 " " " " Kleinobritzsch. Nr. 20.
 —————
 " " " " Frauenstein. Nr. 28.
 —————
 " " " " Reichstädt. Nr. 56.
 —————
 " " " " Hermsdorf b. Fr. Nr. 87.
 —————
 " " " " Reichenau. Nr. 110.
 —————
 " " " " Liebenau. Nr. 116, 121.
 —————
 " " " " des Rittergutes Lauenstein. Nr. 121.
 —————
 " " " " Kreischa. Nr. 129.
 —————
 " " " " Reinhardtgramma. Nr. 146.
 —————
 " " " " Luchau. Nr. 146.
 Wegesperrung zwischen Geising und Zinnwald. Nr. 43.
 —————
 " " " " Pössendorf und Rippien. Nr. 62.
 —————
 " " " " Reinholdshain und Luchau. Nr. 71.
 —————
 durch Obereinholdshain. Nr. 101.

Nachdem zur Vornahme der Wahlen für den Deutschen Reichstag
der 10. Januar 1877

festgesetzt worden ist, wird solches und daß der Unterzeichnete als Wahlvorsteher, Herr Rathmann Sehne aber als dessen Stellvertreter ernannt worden ist, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zugleich werden die Stimmberechtigten hiesiger Stadt, welche einen Wahlbezirk des VI. Wahlkreises bildet, aufgefordert, ihre Stimmzettel gehörig ausgefüllt, am gedachten Tage

von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr

in der großen Saalstube des hiesigen Rathhauses persönlich abzugeben.

Dippoldiswalde, am 27. December 1876.

Der Stadtrath.
Voigt, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Nachdem zur Vornahme der Reichstagswahl

der 10. Januar 1877

bestimmt worden ist, so ergeht an die Wähler der Stadt Frauenstein, welche einen Wahlbezirk im IX. Wahlkreise bildet, hiermit die Aufforderung, die Stimmzettel an dem gedachten Tage in der Zeit von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr an die im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses versammelte Wahldeputation abzugeben.

Als Wahlvorsteher wird der unterzeichnete Bürgermeister Grohmann fungiren, zu dessen Stellvertreter das Rathsmittelglied Carl Walther ernannt ist.

Frauenstein, den 28. December 1876.

Der Stadtgemeinderath.
Grohmann, Bürgermeister.

Ein Weihnachtsgeschenk für das deutsche Volk.

Nach viertägiger, überaus heftiger und erregter Debatte sind die vier großen Justizgesetze einer allgemeinen deutschen Civilproceßordnung, Concursoordnung, Straf-

proceßordnung und eines Gerichtsverfassungsgesetzes im Reichstage mit 194 gegen 100 Stimmen angenommen worden. Welches überaus werthvolle Geschenk hiermit dem deutschen Volke auf den Weihnachtstisch gelegt worden ist, das wird man erst begreifen, wenn diese Gesetze in Wirksamkeit getreten sein werden.

Das Streben der deutschen Nation nach Rechtsseinheit datirt seit Jahrhunderten. Von Zeit zu Zeit wurde die große Aufgabe in Angriff genommen und immer erfolglos. Den letzten Versuch dieser Art machte der selige Bundestag mit dem Entwurfe einer deutschen Civilproceßordnung. Erst dem neuen deutschen Reiche blieb es vorbehalten, diese umfangreiche Arbeit wieder aufzunehmen und mit Erfolg durchzuführen. Das erlangte Resultat ist wesentlich der practischen und entgegenkommenden Haltung der national-liberalen Partei zu danken, welche noch in letzter Stunde mit den Vertretern des Bundesrathes über die als unannehmbar bezeichneten 18 Punkte Compromißvorschläge vereinbart hatte. Unterstützt wurden die National-Liberalen von der conservativen Partei, und es hat uns zur Freude gereicht, bei Gelegenheit einer namentlichen Abstimmung über einen der bestrittensten Punkte, auch den Namen der Herren Staatsminister von Kostig-Wallwitz, Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze, Hofrath Ackermann, Prof. Richter u. s. w. zu begegnen, welche für den Vorschlag der National-Liberalen stimmten. Durch das geschlossene Zusammengehen dieser beiden Parteien wurde eine compacte Majorität geschaffen, welche das Zustandekommen der wichtigen Gesetzearbeit im Voraus sicherte.

Von Seiten der vereinigten Fortschrittler, Ultramontanen und Socialisten ist es der national-liberalen Partei zum schweren Vorwurfe gemacht worden, daß sie eine Anzahl früher unterstützte und bevortwortete Anträge bei der entscheidenden dritten Abstimmung fallen ließ. Allein wer der Ansicht ist, daß, wie der Abg. Vasker treffend bemerkte, die Politik keine Theorie, sondern eine Praxis einer Kunst ist, wer das alte Sprüchwort kennt, „das Beste ist des Guten Feind“, der wird in das harte Urtheil der verbitterten Minorität nicht einstimmen können. Im socialen und wirtschaftlichen Leben pflegt man Denjenigen, der nach dem Erreichbaren strebt, der sich mit einem kleinen Gewinne begnügt, wenn der größere nicht zu erlangen ist, der lieber Etwas als Nichts nach Hause trägt, mit dem Prädicate eines klugen, verständigen Mannes zu ehren. Warum sollen die gleichen Anschauungen nicht auch auf politischem Gebiete gelten? Doch lassen wir den Streit der Parteien und schätzen wir uns glücklich, zu denen zu gehören, welche an dem, nach sechsjähriger mühevoller Arbeit zu Stande gebrachten Gesetzgebungswerke eine aufrichtige Weihnachtsfreude empfinden.

Winnen wenig Tagen ist das deutsche Volk berufen, an der Wahlurne über die Billigung oder Mißbilligung der Politik der bisherigen Reichstagsmajorität sich auszusprechen. Möge die Entscheidung zum Segen des Vaterlandes ausfallen!

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Die seit dem Weihnachtsfeste eingetretene strenge Kälte, die bis 18 Grad anstieg, hat nicht lange angehalten; seit Donnerstag, 28. December, ist Thauwind, Regen und mildere Witterung eingetreten. Die Wege sind aber dadurch sehr schlecht und das Fortkommen äußerst beschwerlich geworden; auch die Posten von Dresden und Altenberg kamen verspätet hier an.

— Das schöne Wort: „Wohlthaten und mitzutheilen vergeßet nicht!“ ist auch bei uns in diesen Tagen geübt worden; es fand am Christtage vom hiesigen „Bürgerverein“ an arme Kinder eine Bescheerung statt, und die „Harmonie“ wird eine gleiche am Sylvesterabend für 6 Confirmanden veranstalten. Das Unterbleiben einer Bescheerung für die Kinder, welche die hiesige Bewahranstalt unseres Frauenvereins besuchten, kann unter den dafür maßgebenden Umständen nur gebilligt werden. Hoffentlich wird es im nächsten Jahre anders sein.

— Die Theater-Vorstellungen an den Festtagen, sowie die folgenden, sind außerordentlich gut besucht gewesen, — ein Beweis, daß die vortrefflichen Darstellungen der

Fest'schen Gesellschaft, wie sie im vorigen Jahre uns geboten wurden, noch unversehrt sind. Da das Personal sich nur in wenigen Mitgliedern geändert, so ist auch diesmal, wie früher, das gute Zusammenspiel vor Allem zu loben, gleich der Wahl der Stücke, von denen in nächster Zeit mehrere neue, überall mit Beifall aufgenommene zur Ausführung gelangen sollen. Wir empfehlen gern und mit Recht den Besuch des Theaters, in dem so angenehme als erheiternde Unterhaltung geboten ist.

Plauenscher Grund. Den Bergmanns-Kindern, welche durch das Gruben-Unglück im Windbergschachte ihre Väter verloren, ward auch eine Weihnachtsfreude bereitet. Eine Sammlung des Kaufmanns Kaiser in Leipzig unter dortigen Kindern hatte 1500 Mark ergeben, wofür den armen Waisen am 2. Christtage unter Leitung des Sammlers und geistlicher Ansprache eine Bescheerung veranstaltet ward. Vorher war das Massengrab mit der, von den Leipziger Kindern gereichten Blumenpende geschmückt worden.

Leipzig. Nach dem Personalverzeichnis der hiesigen Universität für das jetzige Winterhalbjahr beträgt die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studenten 2976 (962 In- und 2014 Ausländer), gegen 2730 im vorigen Halbjahr.

— Bezüglich des Carnevals hat man beschlossen, statt des verbotenen öffentlichen Corso einen solchen im Schützenhause abzuhalten, wozu bereits Vorbereitungen getroffen werden.

Berlin. Die Reichsregierung wird die Justizgesetze baldigst veröffentlichen. Als spätester Einföhrungstermin ist der 1. October 1879 bestimmt.

— Der nächste Reichstag wird einen hochberühmten Namen in seiner Mitte fehlen sehen: Generalfeldmarschall Graf v. Moltke hat eine Wiederwahl entschieden abgelehnt, was allgemein bedauert wird. Er ergriff nur über militärische Dinge das Wort; aber seine Reden gehörten stets nach Form und Inhalt zu den glänzendsten oratorischen Leistungen im Parlamente.

Bayern. Der König Ludwig wird die commandirenden Generale der beiden bayerischen Armeecorps, v. d. Tann und v. Drff, nach Berlin senden, um dem Kaiser die Glückwünsche der bayerischen Armee zum 70jährigen Militär-Dienst-Jubiläum am 1. Januar zu überbringen.

Oesterreich-Ungarn. Hier ist das Friedensfest der Weihnacht vorüber gegangen, ohne daß der, dem Lande so nöthige innere Frieden gegeben werden konnte. Die Ausgleichsfrage zwischen den beiden Reichshälften ist einer, beide Theile befriedigenden Lösung noch immer nicht näher gebracht und ruht zur Zeit.

Frankreich. Die Erregung der Gemüther, die kürzlich zu einer Ministerkrisis führte, ist nach Beendigung derselben immer noch nicht gestillt. Der Kampf zwischen der Deputirten-Kammer und dem Senate wird fortgesetzt; es handelt sich um das kitzlichste Recht einer Volksvertretung: das Budgetrecht, von dem sich die Deputirten-Kammer schwerlich etwas kürzen lassen wird.

England. Aus London und dessen Nähe werden mehrere Unglücksfälle gemeldet. Am 24. December rannte zwischen London und Manchester ein überfüllter Zug auf einen Güterzug, und wurden 5 Passagiere getödtet und eine große Anzahl verwundet. — Tags darauf wurde in Folge des Berstens eines Kanals unterhalb London eine Strecke überfluthet, wodurch viele arme Leute obdachlos wurden. — Schlimmer noch sind die Nachrichten über Schiffbrüche an der schottischen Küste, wo in den letzten 14 Tagen 120 Schiffe Schiffbruch erlitten und über 200 Menschen in den Wellen umkamen. Unter den verunglückten Schiffen befanden sich mehrere deutsche.

Türkei. Die Konferenz in Konstantinopel nimmt einen Verlauf, gleich im Anfange, wie man ihn befürchtet hatte. Man weiß schon jetzt, daß die Antwort der Pforte auf die ihr vorgelegten Ergebnisse der Vorconferenz „ausweichend“ lauten wird. Man hat vom Sultan die Annahme der von den Großmächten gemachten Vorschläge verlangt; sollte sie verweigert werden, so hat der englische Botschafter den Befehl, abzureisen und den Abgang der englischen Flotte zu veranlassen. Man stellt der Pforte wiederholt warnend die Folgen eines Widerstandes gegen das Reformprogramm der Conferenz vor Augen: weder England, noch die übrigen Mächte, würden die Türkei vom sichern Verderben retten, und dürfte letztere beim Widerstande sogar mit noch mehr Feinden, als bloß mit Rußland, abzurechnen haben.

Auch die neueren Nachrichten melden, Midhat Pascha habe sich in Gegenwart sämtlicher Mitglieder der Conferenz in entschiedener Weise dahin ausgesprochen, daß die türkische Regierung entschlossen sei, in keinem Punkte nachzugeben! Somit wird eine friedliche Lösung unmöglich sein und die Conferenz an dem Widerstande der Pforte scheitern.

Amerika. Die große transatlantische Republik wird das alte Jahr scheiden sehen, ohne noch vorher die Gewißheit zu haben, welcher Persönlichkeit und welcher der beiden großen Parteien in ihrem Schoße für die nächsten vier Jahre ihre Geschicke anvertraut sein sollen. Zur Feststellung des bekanntlich zwischen Republikanern und Demokraten zweifelhaften Stimmenverhältnisses der Wahlmänner zur Präsidentenwahl hat der Congreß erst präparatorische Maßregeln ergriffen. In der inzwischen erschienenen letzten Botschaft des Präsidenten Grant an den Congreß wird als ein Uebelstand, der dringend gesetzliche Abhilfe erheische, besprochen, daß die legale Constatirung der Wahlergebnisse in den einzelnen Staaten so schwierig sei. Im übrigen wirft die Botschaft einen Rückblick auf die achtjährige Regierung Grant's, wobei er merkwürdiger Weise ein ziemlich offenes Bekenntniß der unter ihm eingerissenen Corruption in der Verwaltung ablegt, freilich mit dem nicht eben tröstlichen Zusätze (der indeß wohl nicht ganz richtig), daß unter keiner andern Regierung seit Washington es eigentlich besser gewesen sei.

Ein treuer Diener.

Criminal-Novelle von Fr. Friedrich.

(25. Fortsetzung.)

Fest aufgerichtet verließ er, von Heinrich begleitet, die Zelle und begab sich in das Zimmer des Richters.

„Sie wollen aus meinem Munde Ihre Freilassung hören“, sprach der Richter, als er eintrat. „Der Staatsanwalt hat dieselbe bereits verfügt, da das Testament wieder aufgefunden ist. Es war ein unglückseliges Geschick, daß der Verdacht auf Sie fiel.“

Mit fest aufeinander gepreßten Lippen hatte Georg zugehört. „Herr Richter, es ist also wahr, daß das Testament aufgefunden ist?“ fragte er.

„Ja, heute hat es der Gerichtsrath selbst gefunden. Ihnen ist ein Unrecht widerfahren.“

„Es ist Lessens Testament gefunden?“ wiederholte der Alte.

„Gewiß. Es trägt die Aufschrift und Lessens Siegel; — das Siegel ist unverletzt!“

Der Alte zitterte, dann richtete er sich hoch auf, als nehme er all seine Kräfte zusammen.

„Herr Richter“, rief er. „Dann ist das Testament nicht echt — dann ist es gefälscht, denn Lessens Testament, das habe ich — ich gestohlen!“

Erschöpft sank er nach diesen Worten auf einen Stuhl. Der Untersuchungsrichter blickte ihn betroffen an; auch ihm drängte sich die Befürchtung auf, daß der Geist des Alten gelitten habe.

„Vater, Du — Du!“ rief Heinrich bestürzt. Der Alte blickte starr vor sich auf die Erde.

„Sie täuschen sich!“ sprach der Richter beruhigend. „Der Verdacht, der auf Ihnen ruhte, hat sich Ihnen zur fixen Idee gestaltet. Sie sind krank. Fassen Sie sich; in der Pflege Ihres Sohnes werden Sie wieder genesen!“

Georg schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Ich bin nicht krank“, gab er zur Antwort. „Ich habe Lessens Testament gestohlen; in jenem Zimmer aus dem Schranke; ich habe den Inhalt desselben vernichtet, und wenn jetzt das Testament aufgefunden ist, so muß es ein gefälschtes sein, denn eins hat mein Herr nur gemacht. Ich will meine That offen eingestehen. Ich habe sie geleugnet, nicht weil ich mich vor der Strafe fürchtete, sondern um meinem Sohne den Schmerz und die Schmach zu ersparen; — jetzt darf ich nicht mehr schweigen. Gönnen Sie mir nur wenige Augenblicke Ruhe, denn es wird mir schwer, das Alles zu sagen!“

Einige Minuten lang saß er regungslos da und schien sich noch einmal Alles in Gedanken zurecht zu legen.

„Herr Richter“, sprach er dann. „Fast vierzig Jahre bin ich als Diener in Lessens Hause gewesen, kannte die Söhne meines Herrn von Jugend auf und hing sehr an ihnen, wie an meinem eigenen Sohne. Ich hatte es gut bei meinem Herrn. Das hörte indeß auf, als er sich wieder verheirathete. Seine Frau haßte mich, weil sie wußte, daß ich in Treue an meinem Herrn und dessen Söhnen hing. Es waren schwere Jahre für mich, denn ohne daß ich es hindern konnte, mußte ich ansehen, wie diese Frau und ihr Bruder, der Pfarrer, meinen Herrn immer mehr umstrickten und beherrschten. Da wurde mein Herr krank. Wenige Tage vor seinem Tode drangen seine Frau und der Pfarrer in ihn, ein Testament zu machen; er sträubte sich dagegen; allein er mußte sich ihrem Willen fügen. Ich hörte, wie das Testament aufgenommen wurde, wie diese beiden Menschen und der Notar den Kranken peinigten, damit er die Frau bevorzuge und seine Söhne zurücksetze. Es war ein zum Himmel schreiendes Unrecht; allein der Kranke gab nach, um endlich Ruhe zu finden. Ich kann es Ihnen nicht sagen, wie sehr es mich schmerzte, daß die Söhne meines Herrn, die auf das Vermögen ihres Vaters den größten, ja fast einzigen Anspruch hatten, so sehr zurückgesetzt waren. Mein Herr sah indeß noch ein, wie unrecht er ihnen gethan; es war seine Absicht, das Testament umzustößen und ihnen gerecht zu werden. Der Tod ereilte ihn, ehe er seinen Entschluß ausführen konnte. An demselben Tage, an welchem mein Herr gestorben, wurde ich von seiner Frau und dessen Bruder aus dem Hause gestoßen. Die heftigste Erbitterung hatte mich erfaßt, denn ich hatte gesehen, wie sie triumphirten und sich über den Tod meines Herrn freuten. An demselben Tage faßte ich den Entschluß, das Testament zu entwenden und zu vernichten. Ich konnte es nicht ertragen, daß Diejenigen um ihr Erbe betrogen würden, welche die gerechtesten Ansprüche daran hatten; ich erfüllte dadurch den Willen meines Herrn, der denselben nicht mehr hatte zur Ausführung bringen können, und ich befriedigte zugleich den Groll gegen die beiden Menschen, die mir so viel Schmerz bereitet. Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß sie das Vermögen genießen sollten. Ja, ich haßte sie, wie ich nie einen Menschen gehaßt!“

Er hielt erschöpft einige Augenblicke inne. „Haben Sie zu irgend Jemand über Ihren Entschluß gesprochen?“ fragte der Richter.

„Zu Niemand.“

„Auch nicht zu den Söhnen Ihres Herrn?“ forschte der

Richter weiter. „Was Sie vorhatten, lag ja im Interesse derselben.“

„Auch zu ihnen nicht“, gab Georg zur Antwort. „Sie hatten keine Ahnung von Dem, was ich beabsichtigte; sie würden es auch nicht gestattet haben. Allein hatte ich den Entschluß gefaßt, allein wollte ich ihn ausführen, denn ich war darauf gefaßt, daß meine That entdeckt und ich bestraft werde. Die wenigen Tage, welche ich noch zu leben habe, konnte ich leicht zum Opfer bringen. Nur Eins machte mir den Entschluß schwer: der Gedanke an meinen Sohn. Ich wußte, daß ich ihm viel Schmerzen bereiten würde; ja, ich beraubte ihn gewissermaßen, denn mein Herr hatte auch meiner im Testamente freundlich gedacht, und wenn ich dasselbe vernichtete, verlor auch ich jedes Recht und jeden Anspruch darauf; ich blieb dennoch fest, weil ich wußte, daß die Söhne meines Herrn meinen Sohn nie verlassen würden, wenn er in Noth gerathen würde! — So kam ich hier in der Stadt bei meinem Sohne an. Er hatte keine Ahnung von Dem, was ich beabsichtigte. Ich besuchte ihn in diesem Gebäude, um mich mit den Räumlichkeiten bekannt zu machen. Mit Absicht forschte ich bei ihm nicht nach dem Orte, an welchem das Testament aufbewahrt wurde, um ihm später jede Unannehmlichkeit zu ersparen; nur nach dem Namen des Mannes, der das Testament eröffnen werde, fragte ich. Ich hatte hier keine Beschäftigung und den ganzen Tag brachte ich damit zu, Nachforschungen anzustellen, Erkundigungen einzuziehen und mir den Plan zurecht zu legen. — Der Tag, der für die Eröffnung des Testaments bestimmt war, rückte heran. Ich mußte meinen Entschluß ausführen, hatte mich auch schon darauf vorbereitet, bei der That betroffen zu werden. Nachts verließ ich die Wohnung meines

Sohnes, ohne daß dieser eine Ahnung davon hatte, und begab mich hierher. In meiner Jugend, ehe ich Diener wurde, habe ich das Schlosserhandwerk erlernt, und dies kam mir zu statten. Ich hatte mir die Thür, welche zu der Wohnung des Portiers führte, genau angesehen, und mit einem Dietrich gelang es mir, dieselbe zu öffnen. Ohne große Mühe gelangte ich bis in diesen Theil des Gerichtsgebäudes; die Schlüssel steckten in den Thüren. Nur die Thür zu dem Zimmer, in welchem sich der Schrank befand, war verschlossen. Auch sie öffnete ich mit einem Dietrich. Ich stand vor dem Schranke, welcher das Document enthielt. Meine Hand zitterte, mein Ohr horchte, allein es blieb Alles still. Mit einem Meißel öffnete ich das Schloß. Bei dem Scheine der kleinen Laterne, welche ich mitgebracht hatte, suchte ich nach dem Testamente; — ich fand es und verbarg es in meinem Rocke. Ich verschloß den Schrank und das Zimmer wieder; auf demselben Wege kehrte ich zurück, ohne bemerkt zu werden. Wider Erwarten war mein Vorhaben glücklich gelungen! Als ich wieder in der Wohnung meines Sohnes war, brach ich erschöpft zusammen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten. Dippoldiswalde.

Am Sonntag nach Weihnachten (31. Decbr.) predigt Hr. Diac. Zimmermann.
Am Sylvester (Abends 6 Uhr) predigt Hr. Sup. Dipf.
Kirchenmusik am Sylvesterabend: „Des Jahres letzte Stunde erkönt mit erstem Schlag!“ von B. Schulz. (Gedruckte Texte an den Kirchthüren.)
Am Neujahrstage 1877 predigt Hr. Sup. Dipf. Vorher Communion Hr. Diac. Zimmermann. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst. Derselbe.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Krankenkassen-Beiträge

der **Gewerbsgehilfen** per 4. Termin 1876 und der **Dienstboten** per 1. Termin 1877 sind bei Vermeidung des Executionsverfahrens bis längstens zum **11. Januar 1877** anher abzuführen.

Dippoldiswalde, am 29. December 1876.

Der Stadtrath.

Sparcasse zu Dippoldiswalde.

Die am 31. December d. J. fälligen Capitalzinsen werden im Laufe des Monats Januar 1877 im Sparcassen-Zimmer jeden Tag Vormittags von 9 bis 12 Uhr in Empfang genommen.

Quittungen über dieselben haben nur dann Gültigkeit, wenn sie außer vom Cassirer noch von einem Deputirten mit unterzeichnet sind.

Dippoldiswalde, am 27. December 1876.

Der Stadtrath.
Voigt, Bürgermeistr.

Die Sparkasse zu Frauenstein

bleibt wegen Zinsberechnung vom **2. bis mit 10. Januar 1877** geschlossen.

Frauenstein, den 27. December 1876.

Der Stadtgemeinderath.
Grohmann, Bürgermeister.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theueren Gattin, Mutter und Schwester, fühle ich mich gedrungen, meinen herzlichen Dank auszusprechen dem Herrn Dr. Walther in Hengersdorf für seine aufopfernde Mühe, uns das theure Leben der Entschlafenen zu erhalten; ferner Dank dem Hrn. P. Ficker für die trostreichen Gebete an dem schweren Kranklager und die tröstende Rede am Grabe. Herzlichen Dank dem Herrn Kirchschullehrer Laue nebst dem geehrten Gesangsverein für die erhebenden Grabgefänge; auch herzlichen Dank allen Geschwistern, Freunden und Nachbarn, welche jederzeit der Schwergedrückten ihre Beliden zu lindern suchten. Ich

bitte Gott, daß er Jedem vor solchen Schicksalschlägen bewahren möge.

Theure Gattin! Sanfte Ruh' umschwebe
Dich im grabeskühlen Erdenchooß;
Dein nun jetzt verklärter Geist, er lebe
Rein und selig, aller Leiden los.
Habe Dank für alle Lieb' und Pflege,
Die Du mir nach Möglichkeit erzeigt;
Traurig ehre ich des Höchsten Wege; —
Du bist glücklich! — Darum, Klagen, Schweigt!

Reichstädt, am 27. December 1876.

Die trauernden Hinterlassenen.
Heinrich Müller, Gatte.

Wahlaufruf.

Zu der bevorstehenden Reichstagswahl haben sich die Unterzeichneten nach reiflicher Ueberlegung geeinigt, ihre Stimmen

dem Herrn Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneten **von Oehlschlägel** zu Oberlangenu zu geben, und empfehlen hiermit denselben allen Wählern, denen am Herzen liegt, daß im Reichstage diejenige Vertretung erstärke, welche das Wohl des großen deutschen Vaterlandes und in ihm unseres engeren Vaterlandes Sachsen unter Vermeidung aller extremen Richtungen auf politischem, socialem und kirchlichem Gebiete anstrebt.

Wir haben in Herrn von Oehlschlägel einen Mann gefunden, der dem Fortschritt huldigt allenthalben da, wo er überzeugt ist, daß das Neue besser sein werde, als das Alte, der die Nothwendigkeit des Fortschreitens unfres Volkes auf allen Gebieten des Wissens und der Gesittung voll anerkennt, der aber auch kein Gegner des Bestehenden ist bloß deshalb, weil es eine Vergangenheit hat, der in Treue zum Reich und seiner Verfassung ebenso fest steht, als in der Liebe zum König und seinem engeren Vaterlande.

Deshalb und weil er ein Mann ist von völlig unabhängiger Stellung, von klarem Urtheil, rühmlich bekannt bereits durch sein intelligentes Streben auf dem Felde der Landwirthschaft, bereits erprobt im parlamentarischen Leben durch fleißiges Mitwirken an unserer Verwaltungsgesetzgebung und durch das freie Wort selbstständiger Ueberzeugung sind wir von ihm gewiß, daß er im Reichstage erkennen kann und wird, was dem deutschen Volke rechtes und wahres Bedürfnis ist, was ihm Noth thut an Aenderung der Gesetzgebung auf wirthschaftlichem Gebiete und daß er dafür eintreten wird mit seiner ganzen Kraft.

Richter, Gemeindevorstand in **Ammelsdorf**. Irmer, Gemeindevorstand in **Burkersdorf**. Liebscher, Gemeindevorstand; Woost, Erbgerichtsbesitzer; E. F. Fischer, Gutsbesitzer; J. P. Berndt, Gemeindeältester in **Dittersbach**. A. W. Zimmermann, Gemeindevorstand in **Friedersdorf**. F. A. Zimmermann, Gemeindevorstand in **Sartmannsdorf**. Bürger, Gemeindevorstand; E. Herrmann, Gutsbesitzer; H. Ufer, Fabrikbesitzer in **Senndorf**. Sommerschuh, Gemeindevorstand in **Sernsdorf**. E. F. Göhler, Gemeindevorstand; T. Göhler, Erbgerichtsbesitzer; H. Tippmann, Mühlenbesitzer in **Solzhan**. F. W. Weichelt, Gemeindevorstand in **Kleinobrisch**. E. A. Göhler, Gemeindevorstand; Braun, Ortsrichter; Boogt, Königl. Oberförster in **Rassau**. E. A. Liebscher, Gemeindevorstand in **Rechenberg**. E. F. Reichelt, Gemeindevorstand; A. Kunze, Gutsbesitzer in **Reichenau**. E. F. Weinhold, Gemeindevorstand in **Röthenbach**. E. F. Walther, Gemeindevorstand in **Seyde**. E. G. Sohr, Gemeindevorstand in **Preßchendorf**. E. Börner, Riemer; E. Dietrich, Tischlermstr.; H. Geißler, Stellmachermeister; Grohmann, Bürgermeister; R. Harbtmann, Näblermeister und Localrichter; L. Herrmann, Zimmermeister; R. Raden, Posthalter; Rühlner, Gerichtsamtman; Kommaßsch, Gerichtsamtman a. D.; F. W. Rein, Königl. Oberförster; E. Walther, Buchbindermeister in **Frauenstein**.

Dank.

Nachdem am 16. Decbr. unsere Groß- und Schwiegermutter, Frau **Johanne Christiane Beyer**, geb. **Gleditsch**, sanft entschlafen war, folgte ihr am 20. Decbr. ihr Ehegatte, der Auszügler **Carl Traugott Beyer**, früher in Glend, im Tode nach. Bei diesen Todesfällen ist uns eine vielseitige Theilnahme und den Dahingegangenen ein ehrenvolles Begräbniß unter zahlreicher Theilnahme von Nah und Fern zu Theil geworden. Wir danken hierfür Allen auf das Herzlichste, auch dem Hrn. Arzt Wohlfarth für seine aufopfernden Bemühungen, sowie Hrn. Diac. Zimmermann für die Trostesworte am Grabe.

Dippoldiswalde, am 29. Decbr. 1876.
Die trauernden Hinterlassenen.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir, resp. in Folge der liebevollen Annonce meines Herrn Bruders in voriger Nr. dieses Blattes, dem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Schieferdecker

etabliert habe. Indem ich daher um geneigte Aufträge bitte, sichere ich solideste und prompteste Ausführung derselben zu und zeichne
hochachtungsvoll

Bernhard Ellinger,

Dippoldiswalde. Schieferdecker,
wohnhaft bei Herrn Schwenke
an der Aue.

Ein schwarzer Anzug,

fast neu, für einen Confirmanden passend, ist zu verkaufen
Vorstadt 243.

Sandstein - Baumaterialien

verkauft von jetzt an zu bedeutend herabgesetzten Preisen
F. G. Funke,
Steinbruchbesitzer in Dippoldiswalde,
(vormals F. Kirchner).

Geschäftsbücher

in allen Größen verkauft zu billigen Preisen
L. Kästner, am Markt.

Punsch-Essenz,

feinsten alten Jamaica-Rum,

Ananas zur Bowle,

alle Sorten Chocoladen und Cacao

empfiehlt **A. Pannach, Conditior.**

Christstollen

empfiehlt wieder im Ganzen und getheilt
Wittwe Siebert.

Zwei große Oelfarbendruck-Bilder,

Tagdstücke, gut gehalten, werden zum halben Preis verkauft
durch **Ernst Lehmann in Frauenstein.**

Im Interesse der Abonnenten
wird um möglichst frühzeitige Abonnements-Anmeldung gebeten, damit die prompte Zusendung des Blattes vom 1. Januar ab erfolgen kann.

Deutschlands
gelesenste und verbreitetste Zeitung
ist das
Berliner Tageblatt

nebst
der belletristischen Wochenschrift dem illustrierten Witzblatt
„**Berliner Sonntagsblatt**“ „**ULK**“
dessen Auflage in den 5 Jahren seines Bestehens die enorme Höhe von

48,700 Exemplaren

erreicht hat, eine Abonnentenzahl, welche bisher keine andere deutsche Zeitung besitzt.
Diese großartigen Erfolge verdankt das „Berliner Tageblatt“ vornehmlich der Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts.

Der politische Theil, welcher sich bezeich-
net, daß er bei entschieden liberaler Tendenz vollkommen
unabhängig von allen Parteirücksichten ist, enthält u. A.:
populäre freisinnige Leitartikel — Politische Tagesüberblick —
Wermischte Nachrichten aus dem Reich — Original-Correspon-
denzen aus dem In- und Auslande — Special-Telegramme —
Kammerverhandlungen zc. und wird von allen wichtigen Plätzen
durch Specialcorrespondenten mit den neuesten und zu-
verlässigsten Nachrichten versehen.

Der locale Theil enthält in wohlgefügter
Form alles Wissenswerthe
aus der Reichshauptstadt, Gerichtsverhandlungen, Vereins-
nachrichten zc.

Der Handelstheil erstreckt sich auf alle Ge-
biete des Handels und der
Industrie und bringt unparteiische und ausführliche Berichte
über den Geldmarkt, einen complete Courszettel der Ber-
liner Börse, Verlosungslisten, Verkehrsnachrichten zc.

Dem Feuilleton, welches die hervorragendsten
und populärsten Schriftsteller
zu seinen Mitarbeitern zählt, wird besondere Aufmerksamkeit
gewidmet. Dasselbe enthält außer der Fortsetzung eines größeren
Romans, Originalkritiken und Bericht über Theater, Kunst und
Literatur, Miscellen zc.

Unter der Rubrik: **Unterricht und Erziehung**
erscheinen gediegene Aufsätze aus der Feder eines hervorragenden
Fachmannes.

Auch werden die **Gewinnlisten der Königlich
preuß. Lotterie** unmittelbar nach der Ziehung veröffentlicht.
Im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt
im Januar 1877

August Becker's

neuester Roman in 3 Bänden unter dem Titel: „**Franz
Staren**“, der wie alle bisherigen Werke des gefeierten Er-
zählers durch seinen spannenden und fesselnden Inhalt die
Leserwelt in hohem Grade befriedigen wird.
Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ nebst
„Berliner Sonntagsblatt“ und „ULK“ nehmen alle Kaiserl.
Reichspostämter zum Preise von nur

5 Mark 25 Pf.

für alle 3 Blätter zusammen
pro Vierteljahr entgegen.

Ein starkes Arbeitspferd,
an jeder Stelle zu gebrauchen, ist zu verkaufen in
Niederpöbel Nr. 3.

Ein neues completes **Mühlengerät**, bestehend in
1 Franzosen von 3/4 Ellen Durchmesser, 2 Sandgängen zu
3/4 und 1/4 Elle, Reinigungsmaschine, 2 Cylindern, Kästen zc.,
offerirt zu 1500 Mark
die **Hoff'sche Pappfabrik.**



Achtung!

**Neujahrs-Karten
und Wünsche**
das Allerneueste in
größter Auswahl —
findet man nur bei
W. Quase, Buchbinder,
Dippoldiswalde, Altenberger Str.

ff. **Apfelsinen,**
ff. **Citronen**

empfehlen

Berndt & Jungnickel,
gegenüber der neuen Turnhalle.

Gutes Klippelholz,
der Raummeter 6 Mark,
Trockenes Meißig,

das Schock 6 Mark, frei in's Haus. Bestellungen hierauf
nehmen die **Herren Loze & Sohn** entgegen.

- ff. **Wein-Punsch-Essenz,**
- ff. **Num: desgl.,**
- ff. **Arac: desgl.,**
- ff. **Cognac,**
- ff. **Arac,**
- ff. **Num**

empfehlen

Berndt & Jungnickel,
gegenüber der neuen Turnhalle.

Eine frische Sendung der bekannten guten
Leonhardi'schen Alizarin-Tinte
ist wieder angekommen und empfehle ich solche zum Fabrik-
preise. **Ernst Lehmann in Frauenstein.**



Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unter-
haltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 227,000.
Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Hand-
arbeiten, gegen 2000 Abbild. enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
alle Gegenstände der Toilette und etwa 400
Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich 4 Mk. 25 Pfg.
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 grosse
colorirte Modenkupfer, und 24 Blätter mit historischen und
Volks-Trachten.

Die Modenwelt.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12
Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),
kostet vierteljährlich nur 1 Mk. 25 Pfg.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und
Postanstalten jederzeit angenommen.

Nicht zu übersehen!
Ferkel sind zu verkaufen im Erbgericht Luchau.

Ricinusölpomade, in Büchsen à 50 Pfg.,
feinste Eau de Cologne, à Flasche 75 Pfg.,
flüssiger Leim, à Flasche 25 Pfg.,
Königs-Räucherpulver, à Flasche 40 Pfg.,
empfiehlt **Louis Schmidt, Dippoldiswalde.**

Eine Dach-Stage
ist in meinem neuerbauten Hause Nr. 294a zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.
Dippoldiswalde. Richter, Maurerstr.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu Ostern zu beziehen: **Freiberger Straße Nr. 210.**

6 Stuben sind zu vermieten und zu Ostern zu beziehen bei **Planitz, Badergasse.**

Müller- u. Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Müllererei und Bäckerei zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei

Ernst Frieße,
Ober-Mühle in Reichenau.

Verlaufen

hat sich vorige Woche ein roth-brauner Hund (hoch, Dachs), auf den Namen „Männel“ hörend; derselbe war ohne Halsband und Steuer-Nummer. Gegen Belohnung abzugeben bei **H. Lorenz in Schellerbau.**

Echt Pilsener Bier,
Nürnberger Winter-Bier,
Biliner Bier,
Feldschlößchen-Lager-Bier,
Dippoldiswalder Stadt-Bier
in Ganzen und Einzelnen empfiehlt bestens
S. Gössel im „Goldnen Stern.“

Zum Sylvester empfiehlt
Storchnester und Pfannkuchen
H. Hannach, Conditior.

Gasthaus zum „Goldnen Stern.“
Heute, Sonnabend, Abends
Pökel-Schweinsknöchel mit Klößen,
Sauerkraut und Erbsen,
wozu ergebenst einladet
H. Gössel.

Sonnabend, den 30. December,
Schlachtfest,
von 10 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst.**
Es ladet dazu ergebenst ein
Aug. Saarig.

Gasthof Wendischcarsdorf.
Sylvesteraubend wozu ergebenst einladet
Tanzmusik,
N. May, Gastw.

Gasthof zu Lungwitz.
Sonntag, den 31. December,
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Clemens.

Am Neujahrstage wird bei mir
Tanzmusik
stattfinden, wozu ich höflichst einlade.
N. Görg.

Montag, den 1. Januar 1877:
Bratwurst-Schmauß in Berreuth,
wobei ich mit noch verschiedenen anderen Speisen, sowie mit einem ff. Bock-, Lager- und Einfach Bier bestens aufwarten werde.

Abends Tanzmusik.
Um zahlreichen Besuch bittet.
W. Ullrich.

„**Seitrer Blick.**“
Montag, den 1. Januar,
Kränzchen.
Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen.
Anfang 7 Uhr.
Die Vorsteher.

Montag, den 1. Januar,
Tanzmusik im Gasthof zur „grünen Tanne“ in
Herrsdorf bei Frauenstein,
wozu ergebenst einladet
S. Tippmann.

Zur Versammlung des
landwirthschaftl. Vereins zu Pössendorf,
Mittwoch, den 3. Januar 1877, Abends 6 Uhr, ladet zu
zahlreichem Besuch ein
der Vorstand.
Vortrag des Hrn. Diak. Planitz über landwirthschaftliche Winterschulen.

Theater in Dippoldiswalde
im Saale des Schießhauses.
Zum Sylvester-Abend (Sonntag, den 31. December):
Des Königs Befehl, oder: Der alte Fritz in seinem Privatleben. Historisches Preis-Lustspiel in 7 Bildern von Töpfer. Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Zum Neujahr (Montag, d. 1. Jan. 1877) **Glück auf!**
Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.
Charaktergemälde in 4 Abtheilungen von Angely.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Albert Feist, Director.

Für die Hinterlassenen der im **Windbergschachte**
Berunglückten
gingen ferner ein: Hr. Referendar Bachmann 3 M., Ungenannt 5 M., S. C. hier 3 M., Hr. Mittergutsbes. Otto auf Raundorf 10 M. In Summa jezt 36 Mark 50 Pfg.
Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung.“

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehue in Dippoldiswalde.

Die nächste Nummer dieses Blattes (Nr. 1 des neuen Jahrgangs) erscheint des Neujahrstages wegen erst am Donnerstag, 4. Januar 1877, und wird Mittwoch Abend ausgegeben.